



Umweltpolitik neu denken: Mit Suffizienz zu einem sozial-ökologischen Ansatz und neuen Allianzen

Dr Richard Bärnthaler

Sustainability Research Institute

School of Earth and Environment

University of Leeds

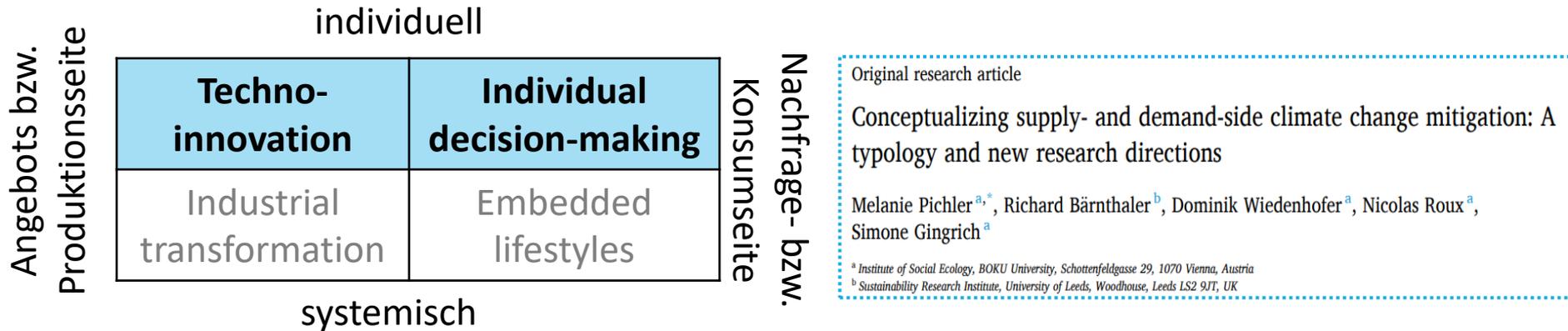
Überblick

- 1. Problemaufriss:** Konjunktur sozialökologischer Krisen
- 2. Diagnose:** Grenzen des Umweltliberalismus
- 3. Gegenentwurf:** Sozialökologische Politik als Alternative
 - Suffizienz als Eckpfeiler
 - *Universal Basic Services* als konkreter Ansatzpunkt
- 4. Strategische Implikationen:** Allianzbildung

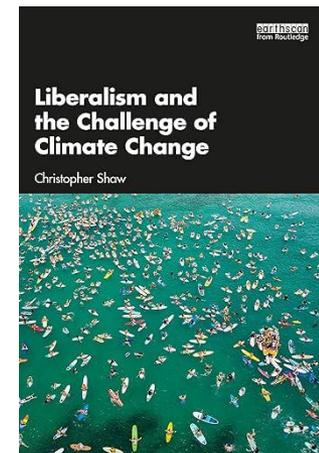
Die gegenwärtige Konjunktur sozial-ökologischer Krisen

- 1. Ökologische Krisen:** Zunehmende ökologische Destabilisierung als Ausdruck systemimmanenter Dynamiken kapitalistischer Produktions- und Konsumweisen
- 2. Sozioökonomische Versorgungskrisen:** Erosion der Leistbarkeit und Zugänglichkeit grundlegender Güter und Dienstleistungen (z.B. Wohnen, Energie, Mobilität, Pflege, Gesundheit)
- 3. Geopolitische und geoökonomische Spannungen:** Kämpfe um Versorgungssicherheit, strategische Autonomie und geopolitische Handlungsfreiheit im Kontext globaler Machtverschiebungen
- 4. (Wieder)Aufstieg autoritärer und faschistischer Bewegungen:** Reaktionäre Mobilisierung als Antwort auf Krisenerfahrungen

Das Paradigma des Umweltliberalismus



- **Marktbasierte Lösungen:** *Getting the prices right* – Internalisierung „externer Kosten“ durch Preisanpassung
- **Fokus auf Klimakrise:** andere planetare Grenzen nachrangig
- **Lösung als Konsensprojekt:** *Win-Win*, „Lösung“ der Klimakrise ohne tiefgreifende gesellschaftliche Konflikte möglich



Systemische Klima- & Umweltkrisen

- **Keine ausreichende absolute Entkopplung** von Wachstum und ökologischem Druck (Haberl et al. 2020; Vogel/Hickel 2023)
- Vermeintliche Entkopplungserfolge (z. B. CO₂) oft zulasten anderer planetarer Grenzen (z. B. Biodiversität, Vezzoni 2023)
- **Externalitäten** liegen *außerhalb* kapitalistischer Logik (z.B. Ausbeutungs- & Aneignungsverhältnisse, imperiale Lebensweise)
- **Effizienzsteigerungen & Erneuerbare Energien** dienen der Aufrechterhaltung bestehender Produktions- und Lebensweisen
- **Gesellschaft–Natur-Dualismus:** „Die Welt um uns herum reparieren“ → Ausdruck *strukturellen Konservatismus*

Sozioökonomische Versorgungskrisen

- Im Zentrum der Debatte stehen oftmals Konflikte zwischen **Klimapolitik** und „anderen Themen“ wie z.B. **Lebenshaltungskosten**
- Fehlende Integration zwischen Sozial- und Umweltpolitik
- Fokus auf „Co-Benefits“ als Fortschritt – aber weiterhin im bestehenden Paradigma verhaftet
 - Positive **Nebeneffekte** oder **Zusatznutzen** ökologischer Maßnahmen (z.B. Gesundheit, Versorgungssicherheit, Lebensqualität)

Geopolitische & geoökonomische Spannungen

- „Net Zero Economy on Steroids“ – Grüne Ökonomie beruht auf massiver Extraktion kritischer Rohstoffe
- Beispiel: *Critical Raw Materials Act*, z.B. Extraktion von mindestens 10 % **des jährlichen Rohstoffbedarfs** der EU
 - Klimaschutz zulasten anderer planetarer Grenzen, z.B. Biodiversität und Landnutzung
 - Neue Ressourcenabhängigkeiten: Verstärkung öko-imperialistischer Spannungen – innerhalb der EU & global

Industrial metals

“The Opec of nickel”: Indonesia’s control of a critical metal

What the country does with its newfound power will be crucial for everything from prices to the future of mining investments

FEBRUARY 13, 2025

Supply chains

A geopolitical conflict over minerals may finally be a real threat

The latest set of Chinese restrictions on rare earths exports are the most worrying to date

MAY 22, 2025

Europe’s thirst for lithium threatens livelihoods, biodiversity in Portugal

Is Serbia turning into an EU mining colony?

Gegenentwurf: das Paradigma sozial-ökologischer Politik

- *Systemischer Ansatz, der*
 - *ökologische und soziale Dimensionen integriert*
 - *strategische Autonomie und Versorgungssicherheit fördert &*
 - *neue Allianzen im Sinne einer antifaschistischen Wirtschaftspolitik schafft.*
- **Suffizienz als Eckpfeiler eines solchen Paradigmas**
- ***Universal Basic Services* als konkreter Ansatzpunkt**

Suffizienz

„Erstens ist Suffizienz ein in den Umweltwissenschaften lange etabliertes Konzept. Es grenzt sich ab von Effizienz (weniger Input je Output) und Konsistenz (umweltgerechterer Input). Im Gegensatz dazu zielt Suffizienz auf eine **absolute Reduktion von Outputs [durch veränderte Praktiken]**... Zweitens ist Suffizienz mit der Bedeutung ‚genügen‘ (lat. *sufficere*) anschlussfähig an Gerechtigkeitsfragen: Suffizienz zielt darauf ab, dass alle Menschen **ausreichenden Zugang** zu natürlichen Ressourcen haben. Für Menschen in Armut kann ‚genug‘ also auch ‚mehr‘ bedeuten. Ein ‚weniger‘ erfordert Suffizienz für ressourcenintensiv lebende Gruppen.“

Sachverständigenrat für Umweltfragen (2024)

Suffizienz

„Sufficiency is a set of policy measures and daily practices which **avoid the demand for energy, materials, land, water, and other natural resources, while delivering wellbeing for all within planetary boundaries**. Sufficiency **bridges the inequality gap** by setting clear consumption limits to ensure a fair access to space and resources. There are two sets of limits for sufficiency: **an upper and lower boundary**. The upper limit of sufficiency is the remaining carbon budget with its normative target for distributional equity. The lower limit of sufficiency is the provision of decent living standard's requirements. A decent living standard being a set of essential material preconditions for human wellbeing which includes housing, nutrition, basic amenities, health care, transportation, information, education, and public space.“

Yamina Saheb (2021)

Suffizienz

1. Reduktion von Energie- und Ressourcenverbrauch bei Sicherung von Wohlbefinden *durch veränderte Bereitstellungsweisen*
2. Gesellschaftliches Organisationsprinzip, kein individueller Lebensstil
3. Suffizienz bedeutet „genug“ bzw. „ausreichend“ – schließt Mangel & Exzess aus und fokussiert auf Versorgungssicherheit für alle
 - Umweltpolitik = Verteilungspolitik

Conceptualizing transformative climate action: insights from sufficiency research

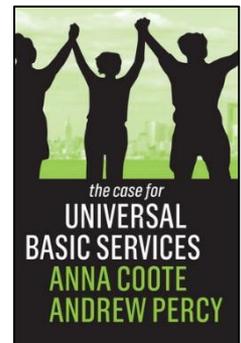
Richard Bärnthaler ^a, Nathan Barlow ^b, Andreas Novy ^b and Ernest Aigner ^c

^aSchool of Earth and Environment, Sustainability Research Institute, University of Leeds, UK; ^bInstitute for Spatial and Social-Ecological Transformations, Vienna University of Economics and Business, Austria; ^cSocial-Ecological Systems Institute, Leuphana University Lüneburg, Germany

Universal Basic Services als konkreter Ansatzpunkt

Universelle Grundversorgung; sozial-ökologische Infrastrukturen;
Sachleistungen (*in-kind services*)

- **Services:** Kollektiv geschaffene Leistungen, die dem öffentlichen Interesse dienen.
- **Basic:** grundlegend und *ausreichend/suffizient* (nicht lediglich minimal), um Bedürfnisse zu befriedigen („sozial-ökologische Daseinsvorsorge“)
- **Universal:** jede/r hat das Recht auf ausreichende Leistungen, um Bedürfnisse zu decken, unabhängig von der individuellen Zahlungsfähigkeit



→ Was wir zum Leben brauchen, darf nicht künstlich verknappt & privatwirtschaftlichen Profitlogiken überlassen bleiben, sondern als soziales Recht garantiert werden – unabhängig vom Geldbeutel oder Aufenthaltstitel.

UBS als Daseinsvorsorge des 21. Jahrhunderts – Beispiele

Es geht nicht nur um die Verteidigung öffentlicher Infrastrukturen, sondern um deren Weiterentwicklung, z.B.:

- Öffentliches & gemeinnütziges Wohnen, durch Umnutzung leer stehender Gebäude
- Pflege & wohnortnahe Gesundheitszentren; kostenlose Kinderbetreuung
- Reparaturzentren
- Nachhaltige Energieversorgung mit garantiertem Mindestkontingent & progressiver Preisgestaltung
- Hochwertige öffentliche Räume mit sozialer Aufenthaltsqualität
- Gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr
- Digitale Grundversorgung für alle
- Kommunale Supermärkte mit Großhandelspreisen und regionalen Wertschöpfungsketten
- Kostenloser Zugang zu lokal bezogener Schul- und Kindergartenverpflegung
- Zugang zur Natur: wohnortnahe Naherholungsgebiete; erweitertes „Right to Roam“

→ Alltäglichen Vorteile sind keine „Co-Benefits“, sondern konstitutiv

1. Reduktion von Energie- und Ressourcenverbrauch bei Sicherung von Wohlbefinden *durch veränderte Bereitstellungsweisen*

Kollektive Bereitstellung sozialökologisch effektiver, z.B.

- Öffentliche Leistungen stehen in Verbindung mit höherer Bedürfnisbefriedigung bei geringerem Energieverbrauch (Vogel et al., 2021).
- Höheres Niveau kollektiver Bereitstellung benötigt weniger Energie für vergleichbares Wohlbefinden (Baltruszewicz et al., 2021).
- Öffentliche Investitionen in grüne Dienstleistungen sind umverteiler & ressourceneffizienter als Geldtransfers (Büchs et al., 2021).

ENVIRONMENTAL RESEARCH LETTERS

LETTER

Fairness, effectiveness, and needs satisfaction: new options for designing climate policies

Milena Büchs^{a,*}, Diana Ivanova^a and Sylke V Schnepf^b

Household final energy footprints in Nepal, Vietnam and Zambia: composition, inequality and links to well-being

Marta Baltruszewicz^a, Julia K Steinberger^a, Diana Ivanova^a, Lina I Brand-Correa^a, Jouni Paavola^a and Anne Owen^a



Contents lists available at [ScienceDirect](https://www.sciencedirect.com)

Global Environmental Change

journal homepage: www.elsevier.com/locate/gloenvcha



Socio-economic conditions for satisfying human needs at low energy use: An international analysis of social provisioning

Jefim Vogel^{a,*}, Julia K. Steinberger^{b,a}, Daniel W. O'Neill^a, William F. Lamb^{c,a}, Jaya Krishnakumar^d

1. Reduktion von Energie- und Ressourcenverbrauch bei Sicherung von Wohlbefinden *durch veränderte Bereitstellungsweisen*

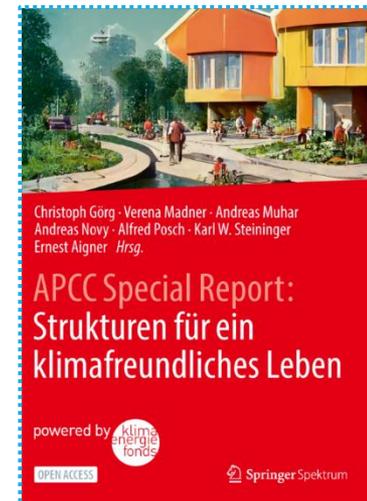
Systemischer Ansatz, der die Kernfragen der sozialökologischen Transformation ins Zentrum stellt:

- Wer kontrolliert die Produktion und Bereitstellung grundlegender Güter und Dienstleistungen?
- Welche Eigentums- und Geschäftsmodelle bestehen?
- Wer besitzt die (Re-)Produktionsmittel?
- Wer produziert was, unter welchen Bedingungen und für wen?

→ Fragen der Effizienz und Konsistenz (erneuerbare Energien) bleiben wichtig, werden jedoch eingebettet in Auseinandersetzung über veränderte systemische Logiken der Bereitstellung

2. Gesellschaftliches Organisationsprinzip, kein individueller Lebensstil

„Strukturen sind jene Rahmenbedingungen und Verhältnisse, in denen das tägliche Leben stattfindet. ... Liegt der Fokus auf Versorgungssysteme, so geht es darum, **wie unterschiedliche Güter und Dienstleistungen etwa für Ernährung, Wohnen oder Mobilität bereitgestellt werden und mit welchen Lebensformen, Praktiken und Gewohnheiten diese einhergehen.** ... Klimafreundliches Leben erfordert mehr Aufmerksamkeit für die Gestaltung von Strukturen und weniger Beschäftigung damit, wie Einzelne ihr Verhalten innerhalb der bestehenden Strukturen ändern können oder sollen.“



→ Strukturelle Rekomposition des Konsums durch veränderte Bereitstellung – hin zu kollektivem Konsum über geteilte und öffentlich organisierte Infrastrukturen

3. Suffizienz bedeutet „genug“ – schließt Mangel & Exzess aus und fokussiert auf Versorgungssicherheit für alle

Gegen Mangel: schafft materielle Sicherheit

- Teil einer anti-faschistischen Wirtschaftspolitik (Isabella Weber)
- Verteilungswirkung, inklusive Umverteilung von privat zu öffentlich

Gegen Exzess: setzt Beendigung bestimmter Praktiken voraus; z.B.

- Leistbares Wohnen ↯ finanzialisierter Wohnraum & Leerstand
- Öffentlicher Raum ↯ SUVs
- Gestärkte Ortszentren und lokale Versorgung ↯ Autozentrierte Entwicklungsstrategien
- Leisbare Lebensmittel ↯ Marktmacht großer Supermärkte
- Reparaturwirtschaft ↯ Geplante Obsoleszenz

„Genug“ – im Sinne von für alle ausreichend – setzt voraus, dass man Praktiken des „Zuviel“ aktiv entgegenwirkt → kein „Win-Win“, nicht konfliktfrei

3. Suffizienz bedeutet „genug“ – schließt Mangel & Exzess aus und fokussiert auf Versorgungssicherheit für alle

Versorgungssicherheit im Kontext geopolitischer & geoökonomischer Spannungen → **Strategische Autonomie braucht Suffizienz-Strategien**

- Kann Europas Energiebedarf bis 2050 halbieren
- Reduziert Abhängigkeit von kritischen Importen & riskanten Technologien
- Senkt Kosten, vermeidet energieintensive Infrastruktur
- Reduziert Bedarf an potenziell nicht realisierbare Ausbaustufen von Stromnetzen und erneuerbaren Energien

Toward a post-growth industrial policy for Europe: navigating emerging tensions and long-term goals

Richard Bärnthaler ^a, Sebastian Mang ^b and Jason Hickel ^c

^aUniversity of Leeds, School of Earth and Environment, Sustainability Research Institute, Leeds, UK; ^bNew Economics Foundation, Brussels, Belgium; ^cAutonomous University of Barcelona, Institute for Environmental Science and Technology (ICTA-UAB), Barcelona, Spain

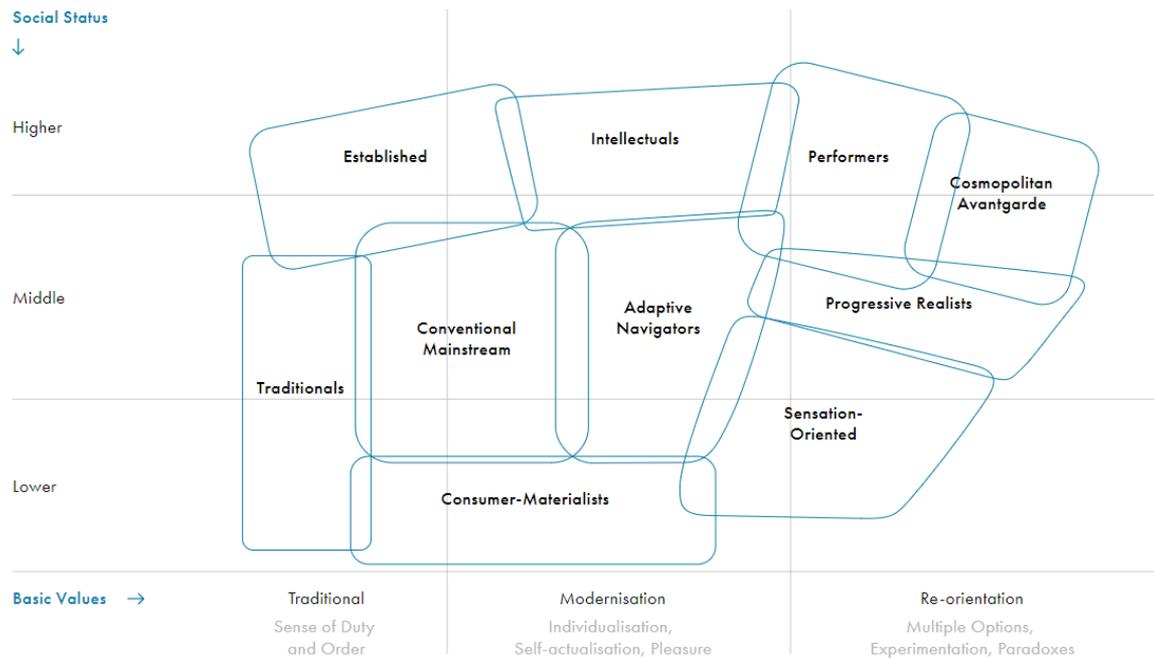
Article | [Open access](#) | Published: 19 October 2024

The key role of sufficiency for low demand-based carbon neutrality and energy security across Europe

Frauke Wiese , Nicolas Taillard, Emile Balembois, Benjamin Best, Stephane Bourgeois, José Campos, Luisa Cordroch, Mathilde Djelali, Alexandre Gabert, Adrien Jacob, Elliott Johnson, Sébastien Meyer, Béla Munkácsy, Lorenzo Pagliano, Sylvain Quoilin, Andrea Roscetti, Johannes Thema, Paolo Thiran, Adrien Toledano, Bendix Vogel, Carina Zell-Ziegler & Yves Marignac

Nature Communications **15**, Article number: 9043 (2024) | [Cite this article](#)

Strategische Implikationen für Allianzbildung



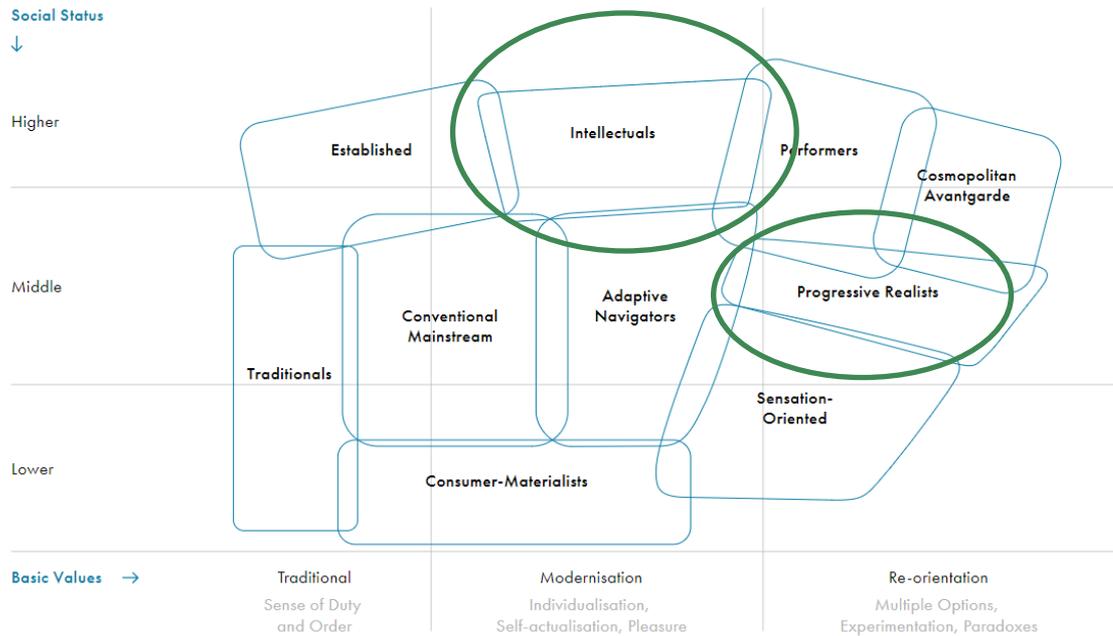
**SOZIALÖKOLOGISCHE
TRANSFORMATION GESTALTEN:**
Wie gesellschaftliche Barrieren überwunden
und Resonanzpotenziale genutzt werden können

Abschlussbericht
Heidelberg und Potsdam, 11.03.2024

Im Auftrag der

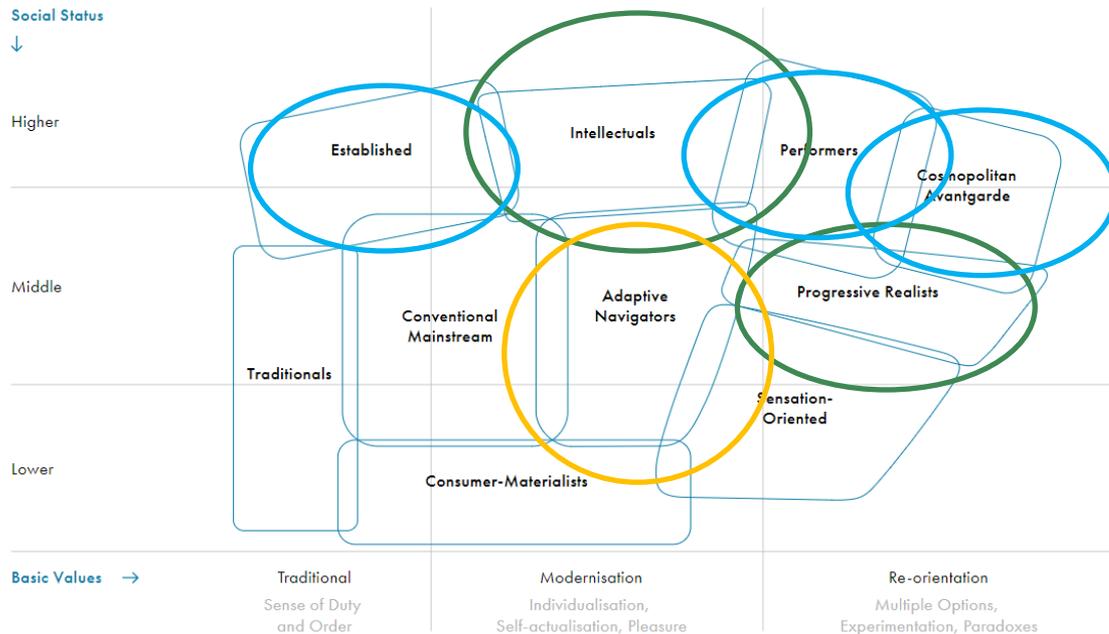
**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

Allianzbildung im Umweltliberalismus



- Bewältigung sozial-ökologischer Krisen und „just transition“ sind zentrale Säulen dieser Milieus.

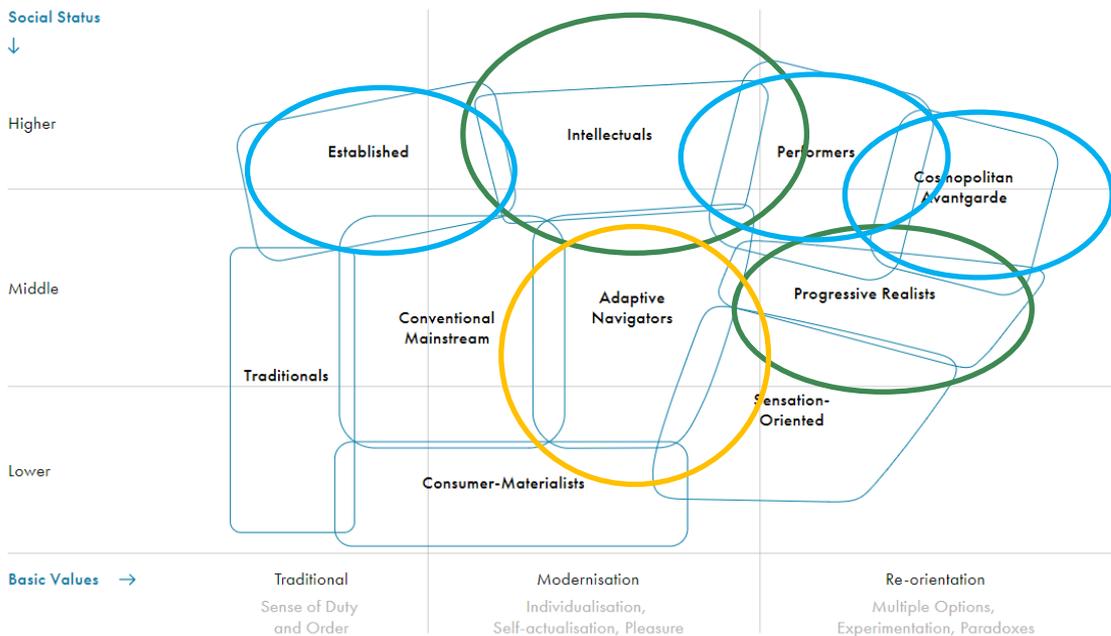
Allianzbildung im Umweltliberalismus



- Hohe Zahlungsbereitschaft für nachhaltige Produkte („getting the prices right“)
- Offenheit gegenüber Effizienz-Narrativen und technologischer Innovation
- **Flexible, moderne Mittelschicht**

Allianzbildung im Umweltliberalismus

Ergebnis? Eliten-Allianz für sozial-ökologische Transformation mit Fokus auf statushohe Milieus mit dem höchsten materiellen Fußabdruck (die „soziale Gerechtigkeitsaspekte integrieren müssen“).



Starker Fokus auf:

- **Zahlungsbereitschaft**
- Offenheit für **Effizienz-Narrative & technologische Innovation**
- **Einstellungen** anstatt tatsächlicher Lebensweise

Allianzbildung im Paradigma sozialökologischer Politik

Startpunkt umkehren: Allianzen entstehen aus „low social status“ Gruppen.

- Widerstand gegen Klimapolitik ist nicht primär dort gewachsen, wo Armut herrscht, sondern v.a. in der gesellschaftlichen Wohlstandsmitte – besonders bei Gruppen, deren Status auf Eigentum basiert (Eversberg et al. 2024)
- *Materielles Interesse:* Soziökonomisch schwächere Gruppen haben materielles Interesse an einer sozialökologischen Transformation, die auf „Genug“ fokussiert

Implikationen:

- Es geht nicht primär um fehlende Information, Wissen oder einfachere Sprache, sondern um eine grundlegend andere Form von Politik, in der Verbesserung der Lebensqualität *konstitutiv* ist – v.a. für sozial Benachteiligte
- UBS als konkreter, suffizienzorientierter Ansatzpunkt



What is the most that a working-class person could hope for from a net-zero future? At present, in the vision being broadly promoted, it's the same hard work, the same exploitation, but with a heat pump instead of a gas boiler. The vision presented is basically: "*this world, but without the emissions.*" It's all, "Come on, care! Be concerned about this heat pump, get behind dropping meat from your diet one day a week, be part of this transformation."

And for what? The same as now. Nothing changed about the status quo, the structures, the norms, what it's possible to hope for and aspire to. The imperative political question is: how do we make that discussion about our future accessible to, and inclusive of, a broader range of voices?

Chris Shaw: Liberal Blindspots